

13.

Von dem Fischer un syner Fru.

Dar wör mal eens en Fischer un syne Fru, de waanten tosamem in'n Pischputt, dicht an der See, un de Fischer güng alle Dage hen un angeld: un he angeld un angeld.

So seet he of eens by de Angel und seeg jümmer in dat blanke Water henin: un he seet un seet.

Do güng de Angel to Grund, deep ünner, un as he se heruphaald, so haald he enen groten Butt herut. Do säd de Butt to em 'hör mal, Fischer, ik bidd dy, lat my lewen, ik bün keen rechten Butt, ik bün'n verwünschten Prins. Wat helpt dy dat, dat du my dot maakst? ik würr dy doch nich recht smecken: sett my wedder in dat Water un lat my swimmen.' 'Nu,' säd de Mann, 'du bruukst nich so vel Wöörd to maken, enen Butt, de spreken kann, hadd ik doch wol swimmen laten.' Mit des sett't he em wedder in dat blanke Water, do güng de Butt to Grund un teet enen langen Strypen Blot achter sik. Do stümm de Fischer up un güng na syne Fru in'n Pischputt.

'Mann,' säd de Fru, 'heft du hüt niks jungen?' 'Ne,' säd de Mann, 'ik säng enen Butt, de säd he wör en verwünschten Prins, do hebb ik em wedder swimmen laten.' 'Heft du dy denn niks wünschd?' säd de Fru. 'Ne,' säd de